

Das (Park)Haus des Anstoßes

Architekten monieren: Wenn das Modell sich durchsetzt, ist dies ein grober städtebaulicher Fehler

VON REDAKTIONSMITGLIED
LILIAN KLEMENT

Das Einkaufsparadies, das im früheren Kaufhof entstehen soll, bewegt die Gemüter. Erst recht, seit das Modell im Alten Rathaus steht. Bürger rat ist dazu gefragt – noch bis Ostern. Als Bürger fühlen sich auch Suhler Architekten, doch die meisten schütteln nur noch den Kopf, seit sie das Modell sahen.

SUHL – Wird dieser Komplex so gebaut, wie im Modell dargestellt, dann ist das ein grober, nicht mehr korrigierbarer städtebaulicher Fehler, lautete der Haupttenor der Kritik, als sich jüngst die damaligen Planer und Architekten des Centrum-Warenhauses Herbert Fleischhauer, Heinz Luther und Ulrich Möckel trafen.

Ulrich Möckel arbeitet seit beinahe vierzig Jahren in Suhl und hat zu DDR-Zeiten das innerstädtische Bauen gestaltend mit begleitet. Seine Einwände und die seiner Kollegen richteten sich nicht gegen eine Neubelebung des Handelsstandortes, sagen sie ausdrücklich. Aber zwei Dinge kritisieren sie im Zusammenhang mit dem geplanten Umbau: zum einen das am Herrenteich vorgesehene große Parkhaus, zum anderen den Umgang mit der Fassade des Künstlers Fritz Kühn, der zu Lebzeiten als der renommierteste Metallgestalter der DDR galt und selbst im Westen höchste Wertschätzung genoss.

„Die Fassade ist nicht nur ein Wahrzeichen von Suhl, sie ist auch eine einmalige kreative Leistung aus zwei zusammengesetzten Alu-Elementen. So etwas

wirft man nicht einfach weg“, moniert Möckel. Die Argumente, die er neuerdings gelegentlich höre, die Fassade sei ohnehin marode, Schrott, könne er so nicht nachvollziehen. Alles, was sich unter der Metalloberfläche befinde, sei sanierbar. Wenn das Haus zurück gebaut werde, wie es das Projekt des Investors vorsehe, dann könne der untere Bereich sehr wohl erhalten und verwendet werden.

Dass es in der Stadt kein Grundverständnis gebe über

die Gestaltung des Stadtzentrums intensiv eingebunden war und man ihn deshalb auch jetzt mit zu Rate hätte ziehen können. Erst habe man die Treppe verrotten lassen und nun sei man ohne Skrupel, dieses Kunstwerk obendrein zu vernichten.

Die Fußgänger-Ebene

Ulrich Möckel sieht auch einen Weg, um die Treppe für Suhl zu erhalten. Der verbindet sich mit seiner Vorstellung für eine Parkplatz-Lösung am Herrenteich.

teich und CCS.“ Welche Stadtbaut sich solche typischen Perspektiven schon freiwillig zu, fragt Möckel.

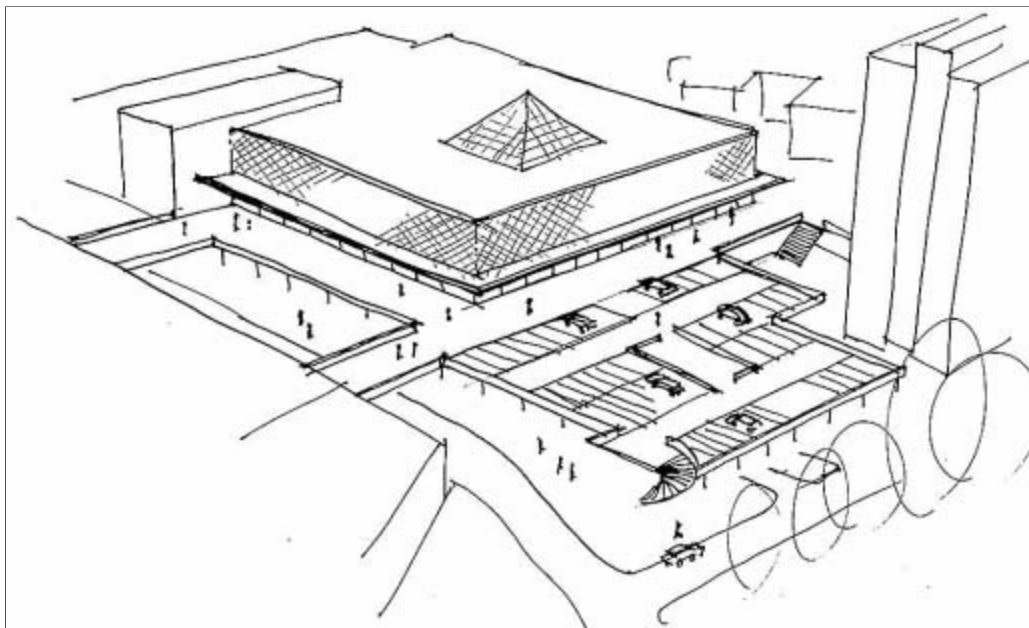
Bereits bei der Planung des Centrums 1968 wurde die Idee einer zweiten Fußgängerebene vom Steinweg am Warenhaus vorbei bis hin zu einer späteren Bebauung des Lauterbogens geboren, erinnert er sich. Seinerzeit habe sich das nicht realisieren lassen, jetzt könnte man im Zuge der Umbauarbeiten diese zweite verkehrsfreie Fußgänger-

rund um den Kaufhof. Und er schlägt vor, Parkflächen für Autos unter eben dieser Fußgängerebene anzuordnen. Diese vergrößerte Ebene könne sich bis zum Herrenteich fortsetzen und an ihrem Ende als markanten Eckpunkt die Wendeltreppe wieder aufnehmen. „Ich bin mir sicher, Waldo Dörsch würde sich darüber freuen“, sagt der Architekt. Dort seien etwa 140 Stellplätze möglich, eine ausreichende Zahl angesichts der bereits vorhandenen Parkhäuser in der Innenstadt, begründet er.

Und noch einen Vorzug bietet seine Variante. In der Fußgängerzone könnten auf zwei Seiten des Hauses die Schaufenster erhalten bleiben, für einen Einkaufsbummel nicht nebensächlich. Ungehindertes Flanieren vom Steinweg, zum Shopping Center, um dieses herum, bis hin zum Lauterbogen, das schaffe auch eine sinnfällige Verbindung der Geschäfte miteinander und schneide sie nicht voneinander ab.

Diese Idee einer zweiten Fußgängerebene, die 1968 ein Traum bleiben musste, wurde damals mit seinen ehemaligen Architekten-Kollegen Herbert Fleischhauer der heute als Pensionär in Schnett lebt und Heinz Luther aus Dietzhausen, ebenfalls Pensionär, geboren. Beide waren maßgeblich an der Gestaltung der Innenstadt mit beteiligt und achteten darauf, Suhl als eine Stadt im Grünen zu erhalten, auch den Blick darauf.

Noch kann man an der Treppe vom Steinweg zum Herrenteich eine malerische Suhler Ansicht genießen. Der Blick auf eine hohe Wand dürfte weniger reizvoll sein. Und ein begehrtes Fotomotiv wohl gleich gar nicht.



So könnte sich der erfahrene Suhler Architekt Ulrich Möckel eine Lösung für Parkflächen zum Suhler Shopping Center vorstellen. Möckel gehörte 1968 zum Architektenstab für das Centrum-Warenhaus.

den Wert und die Ästhetik eines von einer Zeit geprägten Baustils und den Bürgern das auch nie vermittelt wurde, sei bedauerlich. Insofern schaue er genauso erschrocken auf die Treppe von Waldo Dörsch. Ganz davon abgesehen, dass jener seinerzeit in

Ein große Garage wie die geplante an diesem Standort (sie wird genauso hoch sein wie das Shopping Center) sei aus städtebaulicher Sicht verhängnisvoll. „Die verriegelt den für Suhler und die Touristen so wertvollen einmaligen Blick auf Malzhaus, Herren-

zone Wirklichkeit werden lassen, das wäre etwas Einmaliges für Suhl. Möckels Vorschlag für die bauliche Gestaltung am Herrenteich umfasst zwei Dinge, wie die abgebildete Zeichnung zeigt. Zum einen nutzt er den bereits vorhandenen Fußweg